



um weiterzukommen, mußten ihr von Alldorf aus Pferde und eine Anzahl Schenkblätter entgegengeliefert werden. Die Gebäude, die alle zusammengebaut sind, sind bis auf dasjenige des Schmiedemeisters Kammel vollständig niedergebrannt. Ehemaliges Haus ist bis zu einem Drittel niedergebrannt, der noch lebende Rest ist aber ebenfalls durch die großen Wasserfluten, die beim Löschen in das Haus geschleudert wurden, wertlos gemacht.

**Königsau, 28. Dez. (Lobetal.)** Nach nur 14tägiger Krankheit ist hier der Inhaber des Kohlen- und Sägwerks A. Uebel verstorben. Gleichfalls zweiter Direktor der dortigen Landwirtschafts- und Gewerbebank hat er als Schwiegerbruder des früheren Amtsbekleidungsverwalters P. Kocher vor Jahren die Leitung auch dieses Unternehmens übernommen, ihm erst im vergangenen Jahr ein neues Heim geschaffen und es in umfänglicher, tüchtigster Weise geführt und modernisiert. Ein frommer, energischer Mann, ausgestattet mit den besten Charaktereigenschaften, erwarb er sich überall, wo man ihn gekannt, der größten Beliebtheit und so trauert neben der Familie des Verstorbenen ein großer Verwandten- und Bekanntenkreis und wird dem erst 48jährigen das beste Andenken bewahren.

**Blaubecken, 28. Dez. (Erfolgswahl zum Landesobersten.)** Nachdem der Abgeordnete des Kirchenbezirks Blaubecken Oberstaatsrat Dr. Gerhild aus dem Landesoberstenamt ausgeschieden ist, ist die Ersatzwahl auf Sonntag, den 27. Februar 1927 festgesetzt worden.

#### Nach der Jugendbergsarbeit.

Trotz gelegentlicher Rückschläge, trotz der Tatsache, daß das Jugendbergsamt seitdem von Seiten des Staates, der Oberämter und Gemeinden in vielen, ja leider in den meisten Fällen nicht die nötige Unterstützung und Anerkennung findet, lassen wir uns von unserem festen Glauben nicht abbringen. Es geht vorwärts! Wir bedauern das Beifolgende weiter Kreise, schon deshalb, weil die J.D.-Arbeit im inneren Kern Sache der Allgemeinheit, des Staates ist. Körperliche und geistige Erhaltung, Herbeiführung des sozialen Ausgleichs, Pflege des Heimatgefühls, Stärkung des Vaterlandsgedankens, all diese Fragen und Aufgaben will die J.D.-Arbeit lösen. Wegen sie aber nicht im inneren Interesse des Staates, des gesamten Volkes?

Wie es anderwärts in Deutschland mit der öffentlichen Hilfe aussieht, darüber gibt eine Mitteilung aus dem sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium vom 6. Nov. 1926 Auskunft. Auf ihr Schreiben vom 2. 11. 1926 teilte ich Ihnen mit, daß das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium mit Zustimmung des Finanzministeriums in den neuen Haushaltsplan für Zwecke der Sozialen Erhaltung 100.000 Mark eingestellt hat. Von diesen 100.000 Mark fließen 80.000 Mark dem Landesauswahlfond für Arbeitsbeschäftigung, 20.000 Mark dem Arbeiterlandessportamt zu; 30.000 Mark werden voranschläglich wieder dem Land. Sozialen der D.D. überwiesen werden. 40.000 Mark werden Gemeinden und Bezirksverbänden zur Förderung von Spielplätzen, Turnplätzen und Jugendbergsamt überwiehen, 170.000 Mark finden für größere Bauten im Lande (Jugendbergsamt, Turnhallen, Spielplätze) Verwendung.

Und bei uns in Württemberg? Kei und werden allerlei Gründe gegen die J.D.-Bewegung angeführt. Wenn eine junge Bewegung Mängel aufweist, wenn vielleicht gelegentlich gewisse Elemente, die in unser „System“ nicht hineinpassen, Kuhnischer der J.D. sind, wer will uns tadeln? Soll wegen kleiner Mängel und Fehler das ganze Werk bekämpft werden? Nein, im Gegenteil, wenn die J.D.-Bewegung nicht bekämpft, so mußte sie ins Leben gerufen werden. Es gilt, nicht tadellos und nörgelnd beiseite zu stehen, sondern mitzutan und mitzubekämpfen.

Trotz allem: Es geht aufwärts! Dies zeigt sich äußerlich in recht sinnvoller Weise. In dem zu Ende gehenden Jahr konnten wir eine stattliche Zahl von J.D. dem Betrieb übergeben. Und darunter waren solche, die mit Jagd und Recht den Namen „Jugendbergsamt“ verdienen. Betrachte einmal die J.D. im Urallalmeiner Fortschritt in Hall oder die neue in Wöhringen, oder die Tabakmühle in Künigsau, und du wirst diese Freude empfinden. Oder müßten nicht die mit viel Liebe und Verständnis eingerichteten J.D. in Oberklingen, Ludwigsburg, Heidenheim, Schwenningen u. a. D. Begrüßung hervorbringen? Man erlaube mir, die einzelnen Schöpfungen zu nennen; hervorzuheben möchte ich nur noch zwei in der Verbindung begriffene Werke: der Reuben in Heilbronn und der Umbau der Holzermühle in Maulbronn. Daß es uns gelungen ist, am Weben der Fuß zu lassen, sehen wir mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse als einen großen Erfolg an.

Es ist viel erreicht worden; noch viel mehr gilt es noch zu tun. Die Jugendbergsamt müssen unter allen Umständen in genügender Weise umgewandelt werden, die im J.D.-Reiz heute noch schlafenden Massen, besonders auch im All- und Schwärzgebirge, müssen angespielt werden.

Ein oft gehörter Einwand sei noch erwähnt. Ob viele Besitzer von Gasthöfen haben der J.D.-Sache feindlich gegenüber. Und zwar deshalb, weil die Besitzer der J.D. dem Gasthausgewerbe nichts einbringen, die J.D. selbst dem Wirtsgewerbe eigentlich Abbruch tun. Wie liegen die Verhältnisse? Wohl 99 Prozent der J.D.-Gäste würden überhaupt keine Reise, keine größere Wanderung unternehmen können, wenn die J.D. nicht beständen. Also kann man sie auch nicht in die Rechnung einstellen. Es sei denn andererseits, daß die J.D.

Wanderer doch auch Speis und Trank unterwegs kaufen müssen. Und sollte man 50-70.000 Besucher nicht führen? Bei fachlicher Betrachtung kann in Kreisen der Lebensmittelgewerbe eine Abneigung gegen die J.D. nicht aufkommen.

Wir richten an alle Volksgenossen, an Staat, Amtsförperschaften, Gemeinden, Schulen und Vereine die herzlichste Bitte um Mitarbeit, um fröhliche Unterstützung. Mühen doch alle das Wort unseres Führers Künigle beherzigen:

„So laßt uns denn mit Mut und Mäß arbeiten ohne Unterlaß!  
Ein Stern uns gilt und Streben;  
Das Vaterland muß leben!“

#### Baden.

**Zeisingen, 28. Dez.** Das Innere des Zeisinger Friedhof-Wänders, in dem der historische Trompeter von Zeisingen begraben liegt, wurde gestern von einem Brande heimgesucht. Der entstehende Schaden wird dadurch erheblich, daß außer dem durch die Flammen vernichteten Kränzegebiß auch einige Gemälde durch Rauchentwicklung beschädigt wurden.

**Wullendorf, 28. Dez.** Das elfjährige Söhnchen des Kammermeisters Guader erhielt zu Weihnachten ein Lustgewehr. Die Mutter legte im Eifer auf das Kind an, ohne zu wissen, daß sich im Gewehr ein Bleigeschoss befand. Es knallte und der Knabe wurde so ins Auge getroffen, daß er in die Klinik nach Zeisingen verbracht werden mußte; das Auge schwebt in Gefahr.

#### Vermischtes.

**Lebenslüge.** Der Lebenslüge, der sich in Rempten in die Jler Kürze mit dem Ruf „In Gottes Namen!“ ist der 41 Jahre alte Kammerherr Josef Datt von Rürnberg. Aus Arbeitslosigkeit und Not machte er seinem Leben ein Ende.

**Verbrannt.** Am Samstag abend ist in dem Wohnwagen des Händlers Wilhelm Müller in Billingen dessen dreijähriges Kind verbrannt. Im Wohnwagen brannte eine Kerze.

**Eine neue Seebühne in Vindau.** Der Stadtrat Vindau genehmigte nach eingehender Beratung den Bau einer neuen Seebühne, mit deren Erstellung die Firma Wähl & Freitag beauftragt wurde. Die alte Landbühne ist demnächst zu werden. Die neue Bühne wird eine Länge von 165 Metern und eine Breite von 9 Metern besitzen; die Kosten belaufen sich auf rund 300.000 Mark.

**Konturverluste.** In dem Konturverlust über das Vermögen der Hanauer Seifenfabrik J. Oros, K. O. in Danau, hat der Konturverlustnehmer das Schlußergebnis bei dem Amtsgericht Danau niedergelegt, woraus zu ersehen ist, daß die Gläubiger des im Jahre 1921 zusammengebrochenen Unternehmens nicht zu befriedigen. Die Gesamtsumme der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 1.368.040 Mk., dagegen stellt sich der zur Verteilung zur Verfügung stehende Massebestand nur auf 177.869 Mk., jedoch Forderungen in Höhe von 1.190.171 Mk. hier ausgegeben müssen.

**Ein Trajektbahn verunglückt.** Ein ähnliches Schicksal, wie es im Oktober ein schwedischer Trajektbahn erlitt, traf in der vergangenen Woche einen bayerischen Trajekttransport von Lindau nach Romandorn. Infolge des starken Ostwindes rief der letzte vollbeladene Kahn des Dampfers „Augsburg“ vor der Hafeneinfahrt in Romandorn ab und wurde auf Land getrieben, wo er mit einem großen Rest kollidierte. Der abgeriffene Kahn war mit sechs Eisenbahnwagen befrachtet, die sämtlich beladen sind. Bis zur Stunde konnte der teilweise gesunkene Schlepver nicht gehoben werden.

**Selbstmord bei einer Schneebahn.** Dienstag nachmittag um 3 Uhr rief plötzlich auf der großen Schneebahn des Fichtelberges ein Seil. Ein Wagen war gerade im Fahren. In dem vollbesetzten Wagen brach eine Kanit aus. Der Fahrer blieb aber unbeschädigt und setzte die Seilbahnseilrichtungen in Betrieb, die funktionierten. Der Wagen blieb vor dem Eingang in die Station stehen und die Passagiere konnten wohlbehalten die Wagen verlassen. Die der Betriebsunfall geschah konnte, ist bisher noch nicht geklärt. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Seilbahnvorrichtungen ist ein furchtbares Unglück verhindert worden. Die Wagen waren vollbesetzt mit WinterSportlern (s. Neueste Nachrichten).

**Auf dem Montblanc in zwei Stunden.** Der Montblanc, Europas höchster Berg, wird demnächst ohne alle Führer und Träger demnach in zwei Stunden zu ersteigen sein. Dies wird ermöglicht durch die Errichtung einer neuen Drahtseilbahn von Ubanau nach dem Gipfel des Rigulle du Midi. Die Seilbahn, die einem großen Seil- und Stahlseil, kann zwischen 50 und 70 Passagiere aufnehmen; die Anlage wurde bereits vor 17 Jahren begonnen, aber ihre Vollendung durch den Krieg unterbrochen. Die Fahrt bis zum Rigulle du Midi dauert eine Stunde, und von dort kann man die 3000 Fuß bis zum Gipfel

des Montblanc auf einem bequemen Weg in einer weiteren Stunde zurücklegen.

**Der letzte Senker.** In Reggio hat sich ein tragischer Vorfall ereignet, der zur Zeit die Stadt bewegt. Es war während der Vorstellung eines Lustspiels im Theater. Die Schauspielerin Bianca Regattini spielte die Hauptrolle und wurde bereits während des ersten Aktes mit Beifall überschüttet und stürmisch bejubelt. Alles deutete auf einen Riesenerfolg, als die Künstlerin einen plötzlichen Schwächeanfall verspürte. Nur mühsam vermochte sie den Akt zu Ende zu spielen. In der Pause reichte man ihr ein Glas Wein, worauf sie behauptete, es ginge ihr wesentlich besser. So begann der zweite Akt. Sie spielte in alter Frische; das Publikum jubelte und tadelte vor Entzücken; nachfolgend donnerten. Als auch dieser Akt zu Ende wurde, wurde die Schauspielerin stürmisch mit dem Beifall überhäuft und wieder gerufen. Nachdem sich der Vorhang unzählige Male geöffnet und wieder geschlossen, fiel die Künstlerin mit einem Senker ihrem Partner plötzlich um den Hals, und zwar so heftig, daß beide zu Boden stürzten. Das Publikum glaubte an einen beabsichtigten tödlichen Mord und rief. Als aber Bühnenarbeiter die Szene betraten, um die Defekation zum nächsten Akt umzusetzen, fanden sie die Schauspielerin tot und ihren Kollegen weinend zu ihren Füßen. Natürlich wurde die Vorstellung umgehend abgebrochen. In tiefer Erschütterung verließ das Publikum langsam das Haus.

**Eine Kindertragödie.** Vor einigen Tagen spielten in Zombanion die drei Kinder der Familie Williams allein in der Wohnung. Die Eltern waren ausgegangen. Im Verlauf des Spiels fand der fünfjährige Edward in der Schreibtischschublade seiner Eltern eine Pistole. Er steckte sie dem elfjährigen Oros und zeigte ihm an der Wand eine Stelle des Tapetenmusters, auf die er schießen sollte. Oros drückte los, aber es erfolgte keine Detonation. Nun erklärte Edward, die Pistole sei nicht geladen, man solle zusammen „Bandit und Volksgenossin“ spielen. Als Oros, der Pistole, gerade auf seinen Bruder, den Handwerker Edward, zielte, trat er plötzlich in die Wohnung und zu Tode getroffen brach Edward zusammen. Die Kugel war ihm in den Kopf gedrungen und hatte seinem Leben ein sofortiges Ende bereitet. Vollig verwehrt fandte Oros an der Leiche des Bruders nieder, richtete den Lauf der Waffe gegen sein Herz und erschoss auch sich. Der dreijährige Artur hatte mit großen Augen alles angesehen und gelaunt, es geschähe im Spiel. Als die Eltern der Kinder nach kurzer Zeit in die Wohnung zurückkehrten, war der Kleine gerade dabei, die Leiche im Zimmer zusammenzurollen. Er erklärte, man hätte „Bandit und Volksgenossin“ gespielt, und er müsse jetzt die Toten begraben. Vergeblich rief der Vater die beiden am Boden liegenden Knaben an. Schließlich bemerkte er neben ihnen eine Pistole und nun wurde es dem Entsetzten offenbar, daß die das Spiel in blutigen Ernst verandelt hatte.

**Zur Aufklärung des Gebärdenspiels.** Vor dem Konturrichter in Wees stand kürzlich ein Wollhändler, der auf die meisten Fragen erklärte, daß er sich auf die einzelnen Geschäftsvorfälle, die für die Klärung des Konturverlusts herangezogen werden müßten, nicht mehr bekümmern könne. Während es in solchen Fällen sonst üblich ist, die Sache zu vertagen, hielt es der Richter in Wees für ratsamer, den Bankrotten auf alle Fälle zunächst einmal ins Gehängnis zu sperren. Er erklärte die Einmisset wie erlangungsmäßig fröngend auf das Gebärdenspielen, und setzte auch seinen neuen Termin an, sondern stellte dem Schuldner andeem, einen neuen Termin bei Gericht zu beantragen, wenn ihm die vergeblichen Einzelheiten wieder eingeleitet seien.

**Schwiegermütter und Scheidungskatzen.** Vor einigen Monaten vererbte ein bekannter Londoner Anwalt in seinem Buch „The Show-Up“ temperamentvoll die Ehre der Schwiegermütter, denn man völlig zu Unrecht nachsage, sie seien der Schrecken der Eheleute. Der Verfasser mußte in der Materie wohl Bescheid wissen, denn er hat in seiner Praxis 172 Scheidungsfälle bearbeitet und konnte dieses Material in statistischen Zwecken auswerten. Er fand, daß die meisten Scheidungen finanzielle Gründe hatten — innerhalb seiner Praxis in 66 Fällen. Daran reihen sich: Trunksucht 31, Vergewaltigung 27, schlechtes Kochen 27, beiderseitige Unzufriedenheit 22, Verstoß des Mannes, die die Gattin kränkten, 11, Familienverhältnisse 10, Unzufriedenheit 8, Schwiegermütter 6 und verschiedenes Gründe 1 Fälle. Die Schwiegermütter nimmt also einen verhältnismäßig geringen Prozentatz ein, und der Verfasser sagt von ihr, daß sie im allgemeinen keineswegs als Gefahr für eine Ehe betrachtet werden könne, sondern im Gegenteil immer „eifrig und willig“ sei, die häuslichen Differenzen ihrer Kinder zu schlichten. Das war — wie gesagt — vor einigen Monaten. Inzwischen aber hat sich der Anwalt selbst scheiden lassen oder vielmehr seine Frau ließ sich von ihm scheiden. Durch Induktion kamen Einzelheiten des Prozesses an die Öffentlichkeit und wurden viel belacht. Denn der Scheidungsgrund war — die Schwiegermutter.

#### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 28. Dez.** Dem Dienstmannschaft am hdt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 72 Ochsen (amorphisch 10), 26 Kühe,

## Wo gehn wir hin, fragt „Er“ die „Sie“, Beglückt haucht sie — in das Ka-Si!

## Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

Der Kommissar sah sie scharf an. „Bestand eine innige Freundschaft zwischen den beiden Herren?“

Sie rang um eine Antwort. „Bis vor kurzem ja“, fließ sie endlich heraus.

„Bis vor kurzem also. Und jetzt war das Verhältnis getrübt. Wodurch, gnädiges Fräulein?“

Sie antwortete nicht.

„Es ist besser, Sie legen mir heute die Wahrheit, Fräulein Rodriguez, als wenn ich sie von anderer Seite erfahre. Ich weiß bereits, daß die beiden Herren eine beständige Auseinandersetzung hatten, der Sie nicht ganz fernstehen dürften. Wollen Sie sich bitte über diesen Streit erklären. Es gingcheinbar um Sie dabei, gnädiges Fräulein.“

Sie sagte flüsternd: „Ich hatte mit Herrn Ruperto über mein Verlobnis zu Erif gesprochen. Er meinte, Erifs Venehmen sei nicht das korrekteste eines Bräutigams. Er hielt mein künftiges Eheglück für gefährdet, weil Erif ein großer Frauenfreund war.“

Herr Ruperto nahm also sehr lebhaften Anteil an Ihnen und Ihrem Glück, Fräulein Rodriguez?“

„Ich sagte schon, daß er ein Freund unseres Hauses war.“

Eigentlich doch ein Freund von Herrn Rant. Von diesem in Ihr Haus eingeführt, wie ich hörte. Die Freundschaft zwischen Ihnen und Herrn Ruperto muß sehr warm sein, wenn Sie dortortige Themen mit ihm erörterten?“

„Unsere Freundschaft ist sehr groß“, sagte Elena tapfer und so ruhig, wie es ihr möglich war. „Herr Ruperto erklärte, einmal mit Erif ernsthaft reden zu wollen.“

„Hatten Sie sich über Ihren Bräutigam bei seinem Freunde beschwert?“

„Das nicht“, sagte sie mühsam. „Herr Ruperto“ steht war es, der um meine Zukunft besorgt war.“

„Und weiter, gnädiges Fräulein.“

„Wir betrateten Erifs Atelier zusammen und sanden ihn in einer Umarmung mit der Gräfin Tinnerjasoff.“

Sie atmete hoch auf. „Kann man auch das heraus. Der Kommissar sah sie überrascht an.“

„Die erklärte Ihr Verlobter diese Umarmung?“

„Die Gräfin sagte, sie sei so glücklich über ihr vollendetes Porträt, daß sie dem Künstler einen Kuß dafür geben mußte. Das war die Erklärung.“

„Aber dieser Kuß gab den direkten Anlaß zu dem Streit zwischen den beiden Herren?“

„Ja. Erif begleitete die Gräfin, die sich sehr schnell verabschiedete, hinunter. Als er wieder ins Atelier zurückkam, stellte Herr Ruperto ihn zur Rede. Erif wurde heftig, Herr Ruperto auch. Das war das Ganze.“

„Und Sie, gnädiges Fräulein?“

„Ich hat beide Herren wiederholt, sich zu beruhigen. Ich wollte diesen Streit ja nicht. Mir war er schrecklich.“

„Wünschten Sie, daß Herr Ruperto Ihrem Verlobten ins Gewissen redete?“

„Rein, ich wünschte es nicht. Er hielt es für notwendig. Mir war das alles fürchtbar.“

„Dann wurden Sie abgerufen.“

„Ja, mein Vater wartete am Auto auf mich.“

„Gut. Können Sie mir den Wortlaut der Unterredung der beiden Herren wiederholen, gnädiges Fräulein?“

Sie sagte verwirrt: „Rein, das kann ich nicht. Ich habe die Unterredung doch nicht wörtlich behalten.“

„Burden Drohungen ausgestoßen?“

„Drohungen — nein!“

„Sie gingen doch gewiß nicht gern und liegen die streitenden Männer allein?“

„Ich ging sehr ungerne. Und erst, als mein Vater mich zum zweitenmal rufen ließ. Ich hat Herrn Ruperto, mich zu begleiten, aber er erklärte, noch weiter mit Erif sprechen zu müssen. Er sagte mir, ich könne ganz ruhig sein, sie würden in aller Beherrschung weiterreden und zu Ende kommen.“

„Und was sagte Herr Rant?“

„Erif? Er wünschte auch, noch weiter zu sprechen.“

„Ihr Diener Cort will gehört haben, daß Herr Rant von unerhörtlichen Beleidigungen sprach, die ihm zugefügt worden seien, und daß er den Beleidiger zwingen wolle, seine Beleidigungen zurückzunehmen. Ist es so gewesen?“

Elena senkte tief, tief das Haupt. „So war es.“

„So sind also Beleidigungen schürstter Art gefallen. Wie lauteten sie, Fräulein Rodriguez?“

„Ich weiß die Worte nicht mehr.“ Stammelte sie mühsam atmend. „Ich je mehr sie sprach, desto verwirrter wurde sie, desto mehr belastete sie den Freund, den sie doch um jeden Preis entlassen wollte.“

„Bestimmen Sie sich, Fräulein Rodriguez, auch die P... werden Ihnen noch einfallen.“

Elena schweigen.

„Sie sind sicher in großer Unruhe gegangen, da Sie die Herren im Streit zurückließen?“

„Ich war unruhig. Aber Herr Ruperto hatte mit versprochen, in Ruhe mit Erif weiter zu verhandeln. Er ist ein ernster, besonnener Mensch, ich glaube ihm.“

„Am. Alzu besonnen lächert er mir nicht zu.“

„Und Ihr Verlobter war ein Hystroph? Aufbrannten?“

„Gornig?“

„Kortien.“



170 (I  
ber. 15  
widht:  
bis 42  
47 (42  
bis 30  
60-7  
(ano.)  
Seuen  
5  
264 T  
Schme  
Beere  
Freire  
I. 56-  
T  
hen  
und  
ind  
erbo  
R  
gesten  
ganden  
konnte  
der M  
D  
nachst  
vorrich  
in die  
gere  
om 30  
D  
das Je  
asch a  
Nigmp  
vor Be  
hatthe  
Dr. H  
hol. —  
progef  
Bistich  
haben  
kmange  
ja oer  
D  
strobe  
aus we  
E  
Doyle  
der es  
streich  
Einrich  
deute i  
am zu  
niedlich  
E  
ein B  
Maler i  
R  
ausgef  
mieder  
erfoote  
E  
einmal  
des W  
durch  
Roth  
E  
Woolf  
schuldig  
Witer  
und ri  
Ulrich  
E  
spanisch  
Es pol  
E  
slem  
Uferau  
auf R  
E  
mit Co  
war, i  
Ziel f  
nicht do  
nicht ge  
nom 18  
hatte h  
E  
brand  
schaft  
los ist.  
D  
Aufstan  
worden  
in ein  
brunn,  
halt n  
serrme  
leben  
leser,  
Berit  
brucht  
dem St  
Staats  
sicherung  
für den  
schlich  
weiter  
Kreiter  
Vorrich  
Verdeck  
zutrag  
öffnen  
Kauf G  
Bedrück  
der ein  
legen z  
nehme  
weßene  
in kein  
mang  
für die  
vom R  
für M  
müßte  
Berger  
Kusch  
löschte



weil wurde der Besitzer des Gutes und seine Gattin im großen Saale des Herrenhauses ermordet aufgefunden. Kurz darauf wurden in einem Schuppen die Leichen der acht Kinder des Ehepaars entdeckt. Alle zehn Leichen wiesen deutliche Wundmale auf. Man glaubt, daß der Schwiegervater des Gutbesizers der Urheber der schrecklichen Tat ist.

**Schneehürne und Kälte.**

Moskau, 28. Dez. Die russische russische Hälfte ist von einem schweren Schneesturm heimgesucht worden, wie man ihn seit 70 Jahren nicht mehr erlebt hat. Die Wälder waren Eisküste aus Sand und diese verkürzten viele Fischerboote. Zahlreiche Todesopfer sind zu beklagen. Ein Schneesturm suchte die Städte

Nicolajew und Schostk beim. In Saitala wurde eine Brücke von Sturm hinweggeblasen. Auf den Trümmern der Brücke wurden zwanzig Arbeiter fortgetrieben. Auf Kamtschatka erfolgte ein Ausbruch von einigen Vulkanen. Die Stadt Petropawlowsk wurde von einem Regen feuriger Aschenmassen überschwemmt.

Mailand, 28. Dez. In den Apenninen hat ein heftiger Schneesturm große Störungen im Telegrafen- und Telephonverkehr angerichtet. Auch eine Hochspannungsleitung wurde beschädigt, sodas in Mailand und in anderen Städten für mehrere Stunden kein elektrischer Strom zu erhalten war. In den toskanischen Apenninen liegt der Schnee meterhoch.

Paris, 28. Dez. Aus ganz Frankreich werden sehr niedrige Temperaturen gemeldet. Im Elsaß verzeichnete man heute 17 Grad unter Null. An der Riviera ist Schnee gefallen.

**Coolidge über die Intervention in Nicaragua.**

Washington, 28. Dez. Präsident Coolidge gab der Auffassung Ausdruck, daß die amerikanische Intervention in Nicaragua sich streng an die von den Vereinigten Staaten befolgte traditionelle Richtlinie hinsichtlich des Schutzes von Leben und Eigentum amerikanischer Staatsangehöriger in Mittelamerika halte. Eine Parteinahme in dem Streite der einzelnen Gruppen sei nicht beabsichtigt.

**Maul- und Klauenseuche.**

I. Die Seuche ist erloschen in Birkenfeld sowie in Simmersfeld, O.A. Rogold, Neuweiler, O.A. Calw und in Bismarck, Oberweier, Guggenau, Eberhof, Germsbach, Gausbach, Muggensturm, Bez. Amt Kalk, dagegen neu angebrochen in Stein, Bez. Amt Forzheim.

II. Mit Rücksicht auf den Stand der Seuche in Loffenau sowie in den benachbarten Bezirken gelten bis auf weiteres folgende seuchenpolizeiliche Anordnungen:

A. **Sperrbezirk.** Die dem Schultheißenamt Loffenau von hier besonders bezeichneten und dort zu erfahrenden Gebiete.

B. **Beobachtungsgebiet.** Die übrigen Teile von Loffenau sowie Herrenald und Germsbach, Bez. Amt Kalk, je mit Feldmark.

C. **15 Km. Umkreis.** Sämtliche Bezirksgemeinden mit Ausnahme von Calmbach, Wildbad, Enzklösterle, Raisenbach, Beinberg und Jagelsloch, sowie die nicht mehr als 15 Km. von Loffenau entfernten badischen Orte.

Die oberamtliche Bekanntmachung vom 17. ds. Mts. - Enz. Nr. 296 - wird insoweit geändert.

Neuenbürg, den 28. Dez. 1926

**Oberamt:**  
N.N.: Dr. Hamann, h. Amtmann

**Oberamtsparlasse Neuenbürg mit Zweigstelle in Wildbad.**

**Unsere Agenturen**

in den Bezirksgemeinden vermitteln kostenlos alle Sparginlagen und Rückzahlungen und die sonstigen Aufträge für uns. Sie werden versehen

in	von den Herren
Beinberg	Schultheiß Schable,
Beinbach	Schultheiß Kell,
Bieselsberg	Hauptlehrer Fielesche,
Birkenfeld	Oberlehrer Eisenhardt,
Calmbach	Schultheiß Hörle,
Conweiler	Hauptlehrer Bus,
Dennach	Hauptlehrer Rader,
Dobel	Karl Raubetsch, Jmm. S., Holzhauer,
Enzelsbrand	Schultheiß Wartner,
Enzklösterle	Schultheiß Repler,
Feldrennach	Oberlehrer Stanger,
Gröfenhausen	Oberlehrer Bachteler,
Germsbach	Schultheiß Wörner,
Herrenald	Kaufmann E. A. König,
Höfen	Schultheiß Fiedweg,
Jagelsloch	Schultheiß Krauß,
Kapfenhardt	Schultheiß Reichert,
Langenbrand	Schultheiß Reinfelder,
Loffenau	Schultheiß Reim,
Raisenbach	Schultheiß Stoll,
Reusach	Schultheiß Küßler,
Oberlangenhart	Schultheiß Stahl,
O. u. Untertiedelsbach	Hauptlehrer Wiegner,
Ottenshausen	Postagent und Kaufmann Rehler,
Rosenhof	Schultheiß Schable,
Salmbach	Hauptlehrer Spieth,
Schöndorf	Hauptlehrer Schmid,
Schwann	Schultheiß Seuser,
Schwarzenberg	Abschultheiß Schwämmle,
Unterlangenhart	Abschultheiß Repler,
Wildrennach	Hauptlehrer G. Hler,

Neuenbürg, 28. Dez. 1926.

**Statt besonderen Anzeige.**

Heute früh 8 Uhr ist an den Folgen eines Schlaganfalls unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

**Wilhelm Essig**

im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Donnerstag, 30. Dezember, nachm. 2 Uhr, auf dem alten Friedhof.

**Württ. Blindenverein e. V.**  
Bezirk Neuenbürg.

**Zur Weihnachts-Feier**

Der Blinden am Sonntag den 2. Januar, nachmittags 1/2 3 Uhr im Nebenzimmer zur „Eintracht“ in Neuenbürg ergeht frdl. Einladung.

Gaben zur Bescherung nimmt Herr Ernst Lindemann und die Bezirksfürsorgestelle Neuenbürg dankbar entgegen.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

Eine Anzeige dieser oder ähnlicher Art in der Neujahrsnummer des „Enztäler“ erspart Ihnen das mühevoll und kostspielige Versenden von Neujahrskarten und bildet außerdem eine vornehme und wirkungsvolle Repräsentation Ihres Geschäftes.

Feldrennach, 28. Dezember 1926.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinsange unseres lieben, treubeforgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Gottlieb Schönthaler, Postagent,**

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von Nah und Fern, auch den Militärvereinen von Feldrennach, Pfingweiler und Conweiler, dem Gesangsverein Feldrennach und dem Mädchenchor für den erhebenden Gesang, sowie für alle Kränzspenden und Nachrufe sagen herzlichsten Dank, ebenso sei allen denen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und erfreut haben, auf diesem Wege herzlich gedankt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwann

**Anthrazit-Giform-, Union-Briketts, Rußkohlen,**

frei Haus oder ab Lager, sowie alle Sorten Brennholz empfiehlt billigst

**Karl Genthner,**  
Holz- u. Kohlenhandl.,  
Tel. Amt 116g. 142.

**Neujahrs-Karten**

in großer Auswahl sind zu haben i. d. **C. Meeschen Buchhandlung.** Bedruckte Glückwunschkarten werden in kürzester Frist geliefert.

Birkenfeld, 28. Dez. 1926.

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Frau Anna Keller, Be.,**

sowie für die liebevolle Pflege der Krankenschwester und Nachbarinnen, für den schönen Gesang der Schulkinder und allen denjenigen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Vergrößerungen**

bis Lebensgröße fertigen nach jedem vorhandenen Bilde

**Stadelmann's**  
photographische Werkstätten

**Birkenfeld**  
am Bahnhof.

Neuenbürg.

Bereits alle

**Musik-Instrumenten**

(gebraucht, aber bereits neu) finden Sie in den **drei Hohnlofer's Musikhäusern, Forzheim,**

für Blechbläser Bergstr. 27 und für Zithern Ringstr. 4, für alle anderen Instrumenten Schelmerturmstraße 3, Nähe Kuermer Straße.

**G. E. F. Hohnlofer, Forzheim.**

**Zu Silvester**

empfehle ich:

**Rum- und Weisweine** in verschiedenen Preislagen und Qualitäten.

**Alb. Vester.**

Calmbach.

Gut erhaltener, abgeändeter **Militär-Mantel,** für mittlere Figur passend, zu verkaufen

**Bäckerei Neumann.**

Oberhausen.

**Erstlings-Mutter-Schwein,**

12 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen oder gegen ein Schlachtreis zu verkaufen, Gewicht ca. 3 Ztr.,

**Friedrich Uhr.**

**Wer verkaufen will, muß inserieren.**

1/4 Tonne (150 Pfund) ca. 700 neue leckere Salz-

**Fett-Heringe 27 Mk.**

1/2 Tonne ca. 330 14, 4  
1/4 Tonne ca. 160 8, 4

9 Pfd. Holst. Schweineschmalz, bestes 8.95 Mk.  
9 Pfd. Holst. Tüftlerform Käse in Staalöl 5.95 Mk.  
9 Pfd. Holst. Hohlkaderform Käse 3.95 Mk.

Ab hier gegen Nachnahme. E. Napp, Altona Nr. 186.

**Schwäbischer Merkur, Stuttgart**

Gegründet 1788

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben

Größter Handelszettel / Erfolgreicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt

Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzettelpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen

**Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur**

**Wechsel-Formulare,**

einzeln und in Heften je 25 Pfennig zu haben.

**C. Meeschen Buchhandlung.**  
Inh.: D. Strom.